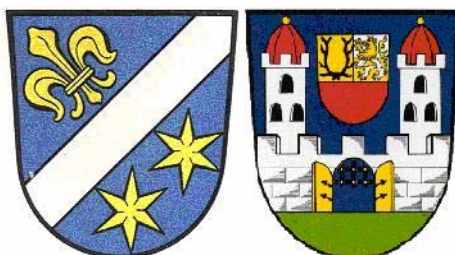


Sommer 2008



Patenschafts-Oberbürgermeister Frank Kunz und
Ortsbetreuer Stefan Stippler

laden hiermit herzlich zur
Feier der 20-jährigen Patenschaftsübernahme
der Großen Kreisstadt Dillingen an der Donau für die Heimatstadt Hostau
nach Dillingen ein.

Programm – 18. Oktober 2008:

- 14:00 Uhr Kaffeezeit im Faustus-Saal des Pfarrzentrums St. Peter
(Klosterstraße 7)
- 16:00 Uhr Eröffnung der Abteilung „Zeitgeschichte – Die Heimatver-
triebenen und Flüchtlinge im Landkreis Dillingen/Donau“
im Dillinger Stadt- und Hochstiftmuseum
(Hafenmarkt 11)
- 18:00 Uhr Pontifikalmesse zum Patenschaftsjubiläum
in der Studienkirche zu Dillingen,
Zelebrent: S.E. H.H. Bischof František Radkovský (Pilsen)
(Kardinal-von-Waldburg-Straße 5)
- 19:30 Uhr Festakt und Empfang des Oberbürgermeisters
im Großen Saal des Kulturzentrums Colleg
(Benediktinergasse 5)
- Imbiss/Buffer
- 21:00 Uhr Ausklang der Veranstaltung

(Um Anmeldung wird auf beiliegender Antwortkarte bis zum 02.10.08 höflich gebeten.)

Wegskizze Dillingen an der Donau



Spendeneingänge unseres Fördervereins 01.12.2007 - 31.05.2008

Durch den Spendeaufruf des Weihnachtsrundbriefes sind EUR 1.250 zur Erhaltung der Hostauer Dechantenkirche eingegangen. Allen Spendern sagen wir ein herzliches „Vergelt's Gott“! Eine namentliche Nennung aller Spender findet sich auf unserer Homepage im Internet unter:

<http://www.hostau.org/html/spenden.html>

Spendenbescheinigungen

Das Finanzamt Nördlingen hat unseren Förderverein im Sinne der §§ 51 ff. AO als unmittelbar steuerbegünstigt gemeinnützig anerkannt. Die Finanzämter akzeptieren bis zu einem Betrag von EUR 100 den Einzahlungsbeleg als Spendenquittung. Als Verwendungszweck muss aber Spende eingetragen sein. Für höhere Geldbeträge können problemlos Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.

Unsere Bankverbindung lautet:

Spendenkonto „Förderverein Heimatstadt Hostau e.V.“

Konto-Nr. 355 941

BLZ 722 901 00 (Raiffeisen-Volksbank Donauwörth eG)

IBAN DE69722901000000355941

BIC GENODEF1DON

 Hostauer Jakobifest 2008

Samstag, 19. Juli 2008:

15 Uhr Hostauer Stadtpfarrkirche St. Jakobus d.Ä.: Konzert des Chores „Acant“
(Studierende der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karls-Universität Prag)

Sonntag, 20. Juli 2008:

10 Uhr Hostauer Stadtpfarrkirche St. Jakobus d.Ä.: Deutsch-tschechischer Festgottesdienst
(Hauptzelebrant und Prediger: Bischöflicher Sekretär Luca Arzenton, Pilsen)



Als "Jakobsweg" wird der Pilgerweg zum Grab des Apostels Jakobus des Älteren in Santiago de Compostela in Spanien bezeichnet. Darunter wird in erster Linie der Camino Francés verstanden, jene hochmittelalterliche Hauptverkehrsachse Nordspaniens, die von den Pyrenäen zum Jakobsgrab reicht. Die Entstehung dieser Route fällt in ihrem auch heute begangenen Verlauf in die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts.

Ein Pilgerführer des 12. Jahrhunderts, der im Jakobsbuch (lat. "Liber Sancti Jacobi"), der Hauptquelle zur Jakobusverehrung im Hochmittelalter, enthalten ist, nennt weitere Wege. Nach der Wiederbelebung der Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela in den 1970er und 1980er Jahren wurde der spanische Hauptweg 1993 in das UNESCO-Welterbe aufgenommen. 1998 erhielten auch die vier anderen im "Liber Sancti Jacobi" beschriebenen Wege diesen Titel. Zuvor schon hatte der Europarat im Jahre 1987 die Wege der Jakobspilger in ganz Europa zur europäischen Kulturroute erhoben und ihre Identifizierung empfohlen.

Im April 2003 ist der Zusammenschluss des wohl bedeutendsten europäischen Pilger- und Fernwanderweges, des Jakobsweges, an der deutsch-tschechischen Grenze bei Tillyschanz erfolgt. Der nach Santiago de Compostela führende Pilgerweg kann nun ab Prag gegangen werden. Zum Auftakt wurde in Hostau eine Informationstafel enthüllt.

Das Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela entwickelte sich im Mittelalter neben Rom und Jerusalem zum dritten Hauptziel der christlichen Pilgerfahrt. Das Domkapitel der Kathedrale von Santiago de Compostela hat es im Laufe des 12. Jahrhunderts verstanden, noch vor Rom und anderen Pilgerzentren die soteriologischen (erlösungstheologischen) Lehren der Frühscholastik in seine Pastoral zu integrieren. Den Menschen wurde in einer einfachen Botschaft, die alle verstanden, ein versöhnender Christus vermittelt, dessen Wirken durch die Fürsprache des heiligen Jakobus den Menschen zuteil wird.

Aus der Hostauer Pfarrchronik (15. Oktober 1900)

Ein Gruß an die Leser und den Segen des allmächtigen Gottes!

Wir vertrauen das, was unten geschrieben steht, nicht dazu der Nachwelt an, dass wir uns unserer Werke rühmen, sondern damit es in Erinnerung bleibt und damit es für diese, die es wissen wollen, bewahrt wird, wenn vielleicht andere Zeugnisse fehlen.

Die Kapelle dort im rechten hinteren Teil der Dechanteikirche, die dem heiligen Apostel Jakob geweiht ist, wurde durch den Einsatz des Dechanten Peter Steinbach restauriert und mit den Bildern der heiligen Engel, der heiligen Rosenkranzkönigin und anderen von Maler Ignaz Ammerling aus Taus und dessen Gehilfe gemalt. Dies geschah im Jahr 1900 im Monat Oktober.

In dieser Kapelle wird mit großem Vertrauen und großem Trost für die Gläubigen ein altes Standbild B.M.V. mit dem Titel „der versperrten Muttergottes“ verehrt. Dem Urteil von Sachverständigen zu Folge ist es ein außergewöhnliches Zeugnis der Bildhauerkunst aus der Zeit von vor etwa 200 Jahren.

In diesem Heilsjahr 1900 befindet sich Papst Leo XIII. als alter Mann von 90 Jahren in seinem 23. Regierungsjahr. Unter feindlichem Einfluss wurde beschlossen, die heilige Kirche fast des ganzen katholischen Erdkreises zu öffnen und er segnet die Fremden, die auf ihren Füßen zu ihm vorkommen. Der ruhmvolle und freimütige Herrscher Franz-Joseph I. war 52 Jahre alt und lenkte geschickt das österreichisch-ungarische Schicksal. In Hostau werden 1798 Katholiken gezählt, die sich auf die einzelnen Dörfer verteilen. In Hostau direkt sind 1286 Katholiken, in den Dörfern Horauschen 171, Zwirschen 198 und in Mirkowitz 173. In diesem Teil des Weinstocks arbeitet der Dechant Peter Steinbach schon seit dem Jahr 1885 mit dem Kaplan Wenzeslaus Knetl. Mesner ist Caspar Liebermann, ein Bürger von Hostau.

Im Ort Hostau, im Zentrum des Gerichtsbezirks gleichen Namens, ist zur Zeit der Vorsteher der Bürgerversammlung (Bürgermeister) Anton Binhack Lebzeltnermeister, der Richter Wenzeslaus Hinger, und der Schuldirektor von vier Klassen Ignaz Stroceka.


Die Gemeinde, die uns anvertraut ist, entbehrt übelster Beispiele von Unredlichkeit und im Allgemeinen bieten die Einwohner keinen Grund zu Gerede und ihren Hirten keine Gelegenheit zu Klagen, besonders seit der Zeit der heiligen Volksmission, welche mit ungeheuerem geistlichen Ertrag aller Beteiligten von den Priestern der heiligen Kongregation im Jahr 1894 durchgeführt wurde; drei Jahre nach der Renovierung, wie das Kreuz auf der nördlichen Außenwand der Kirche gemeinsam mit bestimmten Tafeln bezeugt. Zu dieser Zeit der allgemeinen Reue und geistlichen Gemeinschaft ist auf das Beste für die verloren gegangene Disziplin und den nachlassenden Eifer im Dienste Gottes gesorgt worden.

Schon einige Jahre vorher, nämlich wohl im Jahr 1886, ist die Dekanatskirche durch den Einsatz des Dechanten Peter Steinbach mit hervorragend gearbeiteten Bildern, die Ignaz Ammerling, ein Maler aus Taus (er ist oben schon erwähnt), geschaffen hat, geschmückt. Einige Gläubige gaben dazu einen Obolus oder baten ihre Hilfe an, je nach Möglichkeit und finanzieller Lage. Diese Bilder beliebten nun als fortdauerndes Denkmal und Zeugnis des glühenden Eifers zu gelten, der im Haus des Hirten und der Herde bestand.

Wir können das große Unheil nicht schweigend übergehen, welches am 19. Oktober des Jahres 1877 den Ort Hostau gleichsam zerstört hat. An diesem Sonntag, als die Bürger von Hostau den ganzen Nachmittag nicht dem Herrn dienten, sondern nach Reichtum strebten und sie nach getaner Arbeit in den Wirtshäusern Erholung suchten, siehe, da brach ein großes Feuer aus und verschlang einen ziemlich großen Teil des Ortes. Sowohl Häuser wie Felder und Erträge der beschwerlichen Arbeit wandelt es mit falscher Hoffnung in Asche und bringt die Bürger, die ihre Häuser verloren, in eine sehr elende Lage. Aber auch die Dechanteikirche, die dem heiligen Apostel Jakobus dem Älteren geweiht ist, entging der Raserei der Flammen nicht. Der Turm, das Dach, der Fußboden, die Glocken, die Orgel, die Messgegenstände und Messgewänder usw. wurden, abgesehen von wenigen Ausnahmen, die dem harten Element entrissen wurden, vom Feuer verbrannt. Weil die Bauhütte der Kirche ein ausreichendes Vermögen besaß, wurden die zerstörten Teile von neuem errichtet und die gesamte Kirche durch die nicht geringe Aufwendung von 16.000 Gulden renoviert.

Der Architekt, dessen Name unbekannt ist, der aber die Renovierungsarbeiten leitete, schätzte den eigenen Gewinn höher ein als die Gerechtigkeit und den Ruhm Gottes. Er kaufte später ein gewisses Landhaus mit angegliedertem Gut. Aber der Vater starb kurz darauf und nicht viel später folgten ihm seine Söhne und das Vermögen der Kirche erhielten undankbare, fremde Erben.

Euch aber, Brüder in Christus, bitten wir im heiligen Messopfer und den Gebeten an uns zu denken und mit eurer Hilfe steht uns bei. Denn selig sind die Barmherzigen, weil sie Erbarmen finden werden. (Mt 5,7)



*Hostaui idi Oct.
M.DCCC.*

*Petrus Steinbach decanus
Wenzeslaus Knetl capellanus*